



ERNÄHRUNGS- SOVERÄNITÄT

HEUTE HANDELN, UM MORGEN **GUT** ZU ESSEN



Als Bürgerinnen und Bürger haben wir das Recht zu wählen, was wir essen. Das nennt sich Ernährungssouveränität.

Ernährungssouveränität ist ein Konzept der internationalen Bäuerinnen- und Bauernbewegung *La Via Campesina*, nach dem die Völker selber bestimmen, was sie essen und anbauen.

Es liegt also an uns – und am Staat, der uns repräsentiert – eine Landwirtschafts- und Ernährungspolitik zu gestalten, die unseren Bedürfnissen und unserem Geschmack entspricht. Wollen wir ein industrielles Ernährungssystem, das die Umwelt und die Ressourcen ausbeutet, die Bäuerinnen und Bauern weltweit verarmen lässt und unsere Gesundheit bedroht? Oder wollen wir ein lokales, nachhaltiges Ernährungssystem

mit würdigen und fairen Arbeitsbedingungen, das anderen Ländern nicht schadet? In elf Kapiteln erkundet diese Wanderausstellung die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Gesundheit, zwischen Autonomie, Regionalität, Biodiversität und den Interessen der multinationalen Konzerne, zwischen dem Zugang zu Land und Ressourcen und der Qualität der Nahrungsmittel. Solidarität ist der Schlüssel der Ernährungssouveränität, weshalb alle Themen mit Beispielen aus dem Norden und dem Süden beleuchtet werden.

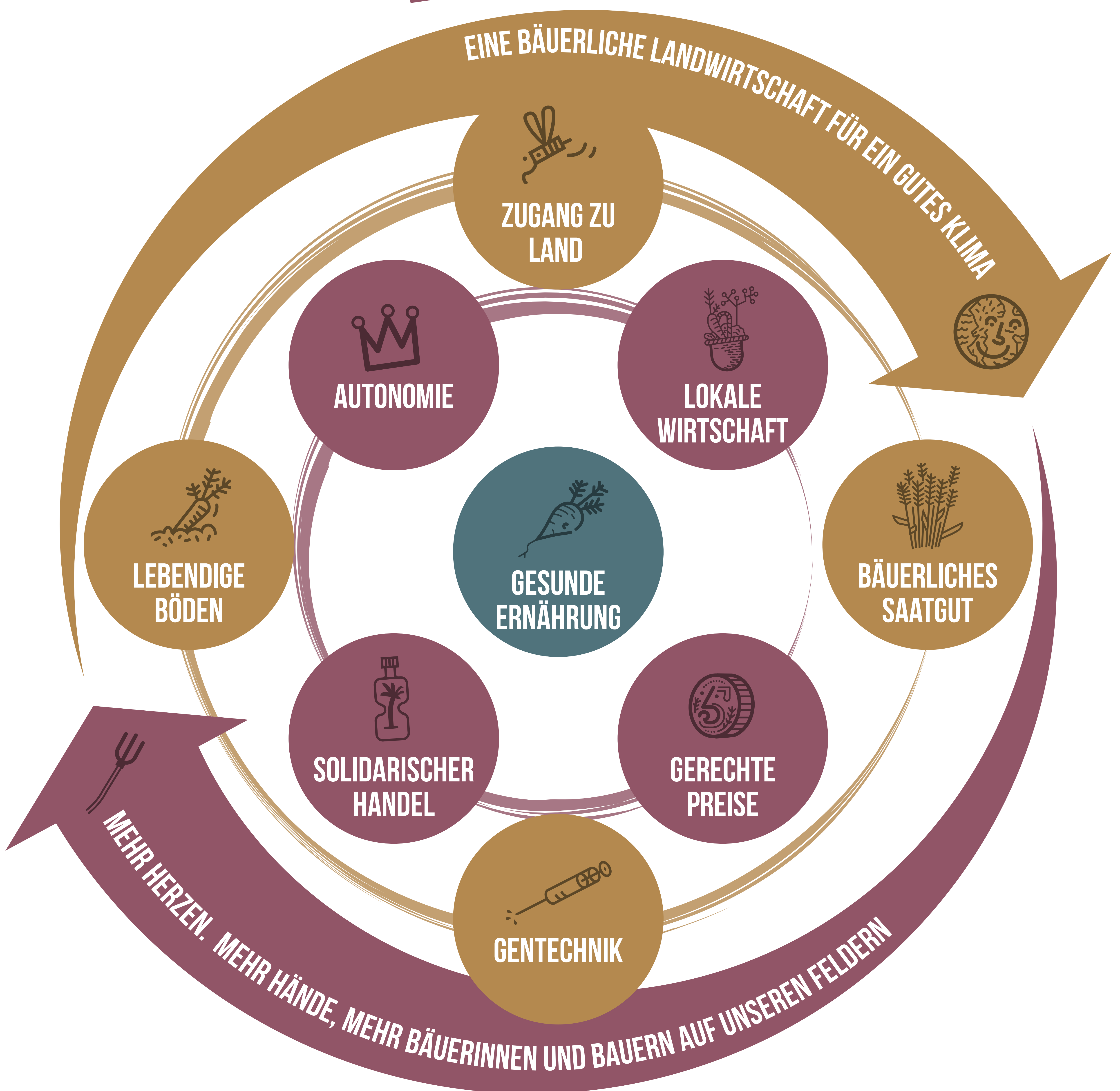
Landwirtschaft betrifft uns alle. Es liegt an uns, Ernährungssouveränität einzufordern und sie im Alltag umzusetzen, um eine bessere Welt zu erschaffen.

Die im Text fettgedruckten Begriffe sind im Katalog auf Seite 46 und auf expo.souverainetealimentaire.org definiert.

ERNÄHRUNGS- SOVERÄNITÄT



HEUTE HANDELN,
UM MORGEN **GUT** ZU ESSEN



WENN WIR SIND, WAS WIR ESSEN



Wir wollen alle gesund sein. Eine gesunde Ernährung ist wichtiger als Arztbesuche und Sport. Im Konzept der Ernährungssouveränität lautet daher die wichtigste Aufgabe der Landwirtschaft, die Bevölkerung mit gesunden Nahrungsmitteln zu versorgen. Warum also nicht beim Bauernhof direkt einkaufen und dank seiner ökologischen Produkte gesund bleiben?

WARUM NICHT GESUND ESSEN?



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
EINE GESUNDE ERNÄHRUNG



EINE GESUNDE ERNÄHRUNG



Kern der Ernährungssouveränität im Süden ist der Zugang zu gesunden und hochwertigen Nahrungsmitteln. Eine ausgewogene Ernährung bildet für Erwachsene die Grundlage einer guten Gesundheit. Für Kinder steht mehr auf dem Spiel: Ausgewogene Ernährung garantiert eine gesunde Entwicklung. Der Zugang dazu ist Voraussetzung, um andere Rechte wahrnehmen zu können, etwa das Recht auf Bildung.

FÜR ALLE



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
EINE GESUNDE ERNÄHRUNG



SOLL UNSERE ERNÄHRUNG DER WIRTSCHAFT DIENEN



Ernährungssouveränität betrifft die ganze Kette der Nahrungsmittelproduktion, vom Acker bis in die Teller. **Regionale Vertragslandwirtschaft (RVL)** stimuliert die Schweizer Wirtschaft, schafft Arbeitsplätze und Wertschätzung lokaler Produkte. ProduzentInnen und KonsumentInnen sind vernetzt und tragen die Risiken gemeinsam. RVL garantiert umfassende Transparenz und verringert **CO₂-Emissionen** aufgrund kürzerer Transporte.



ODER DEM MENSCHEN?



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
FÜR EINE LOKALE WIRTSCHAFT



HOCHWERTIGE NAHRUNGSMITTEL



Die Dezentralisierung der Verarbeitung ist die Grundlage der Ernährungssouveränität. Die lokale Wirtschaft wird gestärkt und Arbeitsplätze sowohl in der Landwirtschaft als auch bei der Lebensmittelverarbeitung werden geschaffen. Das erhöht die Wertschätzung für gesunde, saisonale Produkte und ermöglicht die Erhaltung einer nachhaltigen, bäuerlichen Landwirtschaft.

DANK REGIONALER PRODUKTION



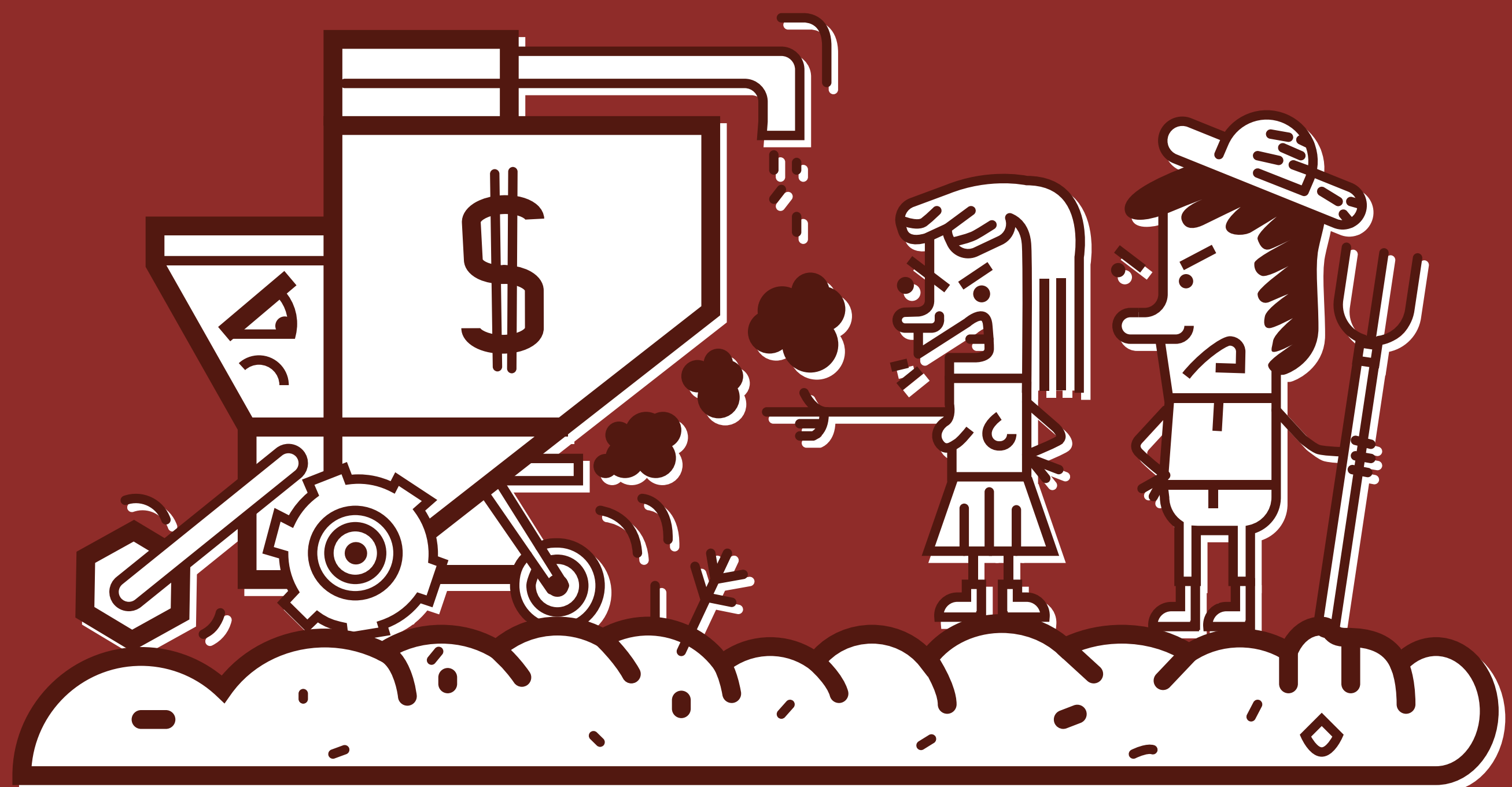
ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
FÜR EINE LOKALE WIRTSCHAFT



AUSBRECHEN AUS DER FALLE



Um auf dem globalen Markt konkurrenzfähig zu bleiben, ist unsere Landwirtschaft gezwungen, sich auf wenige Produkte zu spezialisieren und die Arbeit zu **mechanisieren**. Bauernfamilien müssen in teure Maschinen investieren und werden nicht selten durch die Schulden erdrückt. Die Ernährungssouveränität bringt eine Wende, indem sie den Menschen wieder ins Zentrum der Landwirtschaft stellt.



LEBENSLANGER VERSCHULDUNG



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
AUTONOMIE ZURÜCKERLANGEN



ZUSAMMEN AUSBRECHEN



Im Süden ist die chronische Verschuldung von Bäuerinnen und Bauern ein Problem, das jegliche Chance auf Entwicklung im Keim erstickt. Viele Menschen schliessen sich jedoch zu lokalen Gruppen zusammen, um gemeinsam aus der Verschuldung auszubrechen. Die solidarische Zusammenarbeit ist eine Voraussetzung für die Ernährungssouveränität.

AUS DER SCHULDENSPIRALE



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
AUTONOMIE ZURÜCKERLANGEN



WEM GEHÖRT DAS LAND?



DEN MENSCHEN, DIE ES BEACKERN

In der Schweiz wird Land zunehmend verbetoniert anstatt beackert. Unsere Infrastrukturen beanspruchen immer mehr Platz. Durch die grosse Konkurrenz um die Landnutzung wird auch das Ackerland immer teurer. Für Bauernfamilien wird es immer schwerer, überhaupt an Land zu kommen, um uns mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Besonders betroffen sind Frauen und junge Menschen ohne Land.



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
DER ZUGANG ZU LAND



DAS LAND: QUELLE DES LEBENS



Ohne Land keine Landwirtschaft. Überall auf der Welt kämpfen Bäuerinnen und Bauern gegen den Ausverkauf ihrer fruchtbaren Felder. Viel zu oft gelangen landwirtschaftliche Nutzflächen in die Hände multinationaler Unternehmen, die den Boden ausbeuten oder durch **Monokulturen** zerstören. Häufig dienen sie nicht der Produktion von Nahrungsmitteln, sondern von Tierfutter und Agrotreibstoffen.

NICHT DES PROFITS!



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
DER ZUGANG ZU LAND



DER BODEN LEBT



Dank ihrer Methoden schont die **Agrarökologie** die Umwelt. Sie schützt die Bodenlebewesen, ohne die es keine Landwirtschaft gäbe. Natürlicher Dünger ernährt nicht nur die Pflanzen, sondern auch nützliche Organismen im Kampf gegen Parasiten und Krankheiten.



WIE SCHÜTZEN UND ERHALTEN WIR IHN?



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
LEBENDIGE BÖDEN PFLEGEN



DER BODEN IST IN GEFAHR,



Die intensive Landwirtschaft und der Klimawandel laugen die Böden aus. Ein Drittel der globalen Ackerfläche verschwindet heute durch Erosion, durch Verlust der **Biodiversität** und durch Verschmutzung und Versalzung. Diese Tragödie betrifft mehr als 3 Milliarden Menschen. Die **Agrarökologie** hingegen vermag es, den Boden wiederzubeleben und ernährt die Bauernfamilien nachhaltig.

ABER DIE AGRARÖKOLOGIE SCHÜTZT IHN



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
LEBENDIGE BÖDEN PFLEGEN



MEHR HERZEN UND HÄNDE:



Die Industrialisierung der Landwirtschaft leert die Felder und Taschen der Bauernfamilien, die versuchen, das Land zu beleben und die Städte mit Nahrung zu versorgen. Ernährungssouveränität garantiert würdige Arbeitsbedingungen und sichert den ProduzentInnen eine faire Entlohnung zu. Damit werden auch Frauen und junge Leute wieder für landwirtschaftliche Tätigkeiten begeistert.

MEHR BÄUERINNEN UND BAUERN AUF UNSEREN FELDERN



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
EINE EINTRÄGLICHE LANDWIRTSCHAFT FÜR ALLE



AGRI-KULTUR



Eine der grössten Herausforderungen der afrikanischen Landwirtschaft ist die Schaffung von Arbeitsplätzen. Durch eine Ausbildung in **Agrarökologie** eignen sich junge Menschen das Wissen an, um erfolgreich Nahrungsmittel anzubauen. Das schafft Alternativen zur Migration und stärkt die Gemeinschaft auf dem Land durch soziale und wirtschaftliche Zusammenarbeit.



STATT MASSENHAFTE LANDFLUCHT



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
EINE EINTRÄGLICHE LANDWIRTSCHAFT FÜR ALLE



FAIRE PREISE



Der aktuelle Milchpreis deckt weder die **Kosten für die Produktionsmittel** noch den Aufwand der Schweizer Bauernfamilien. Im Schnitt geht nur knapp ein Drittel des Verkaufspreises an die ProduzentInnen, während der Rest in die Kassen der Grossverteiler fliesst. Ernährungssouveränität garantiert den Bäuerinnen und Bauern ein gerechtes Einkommen und die verdiente Wertschätzung.

FÜR EIN LEBEN IN WÜRDE



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
FAIRE PREISE FÜR BÄUERINNEN, BAUERN UND KONSUMENTINNEN



WENN NIEDRIGE PREISE



Die Schweiz importiert Soja und Mais aus Südamerika, um ihre Tiere zu füttern. Im Gegenzug exportiert die Schweiz Produkte wie Milchpulver zu tiefen Preisen in die ganze Welt und konkurriert die lokale Produktion im Süden. Die damit verbundenen Transporte verschmutzen die Umwelt und die Exporte zerstören die lokalen Märkte der ärmsten Länder.



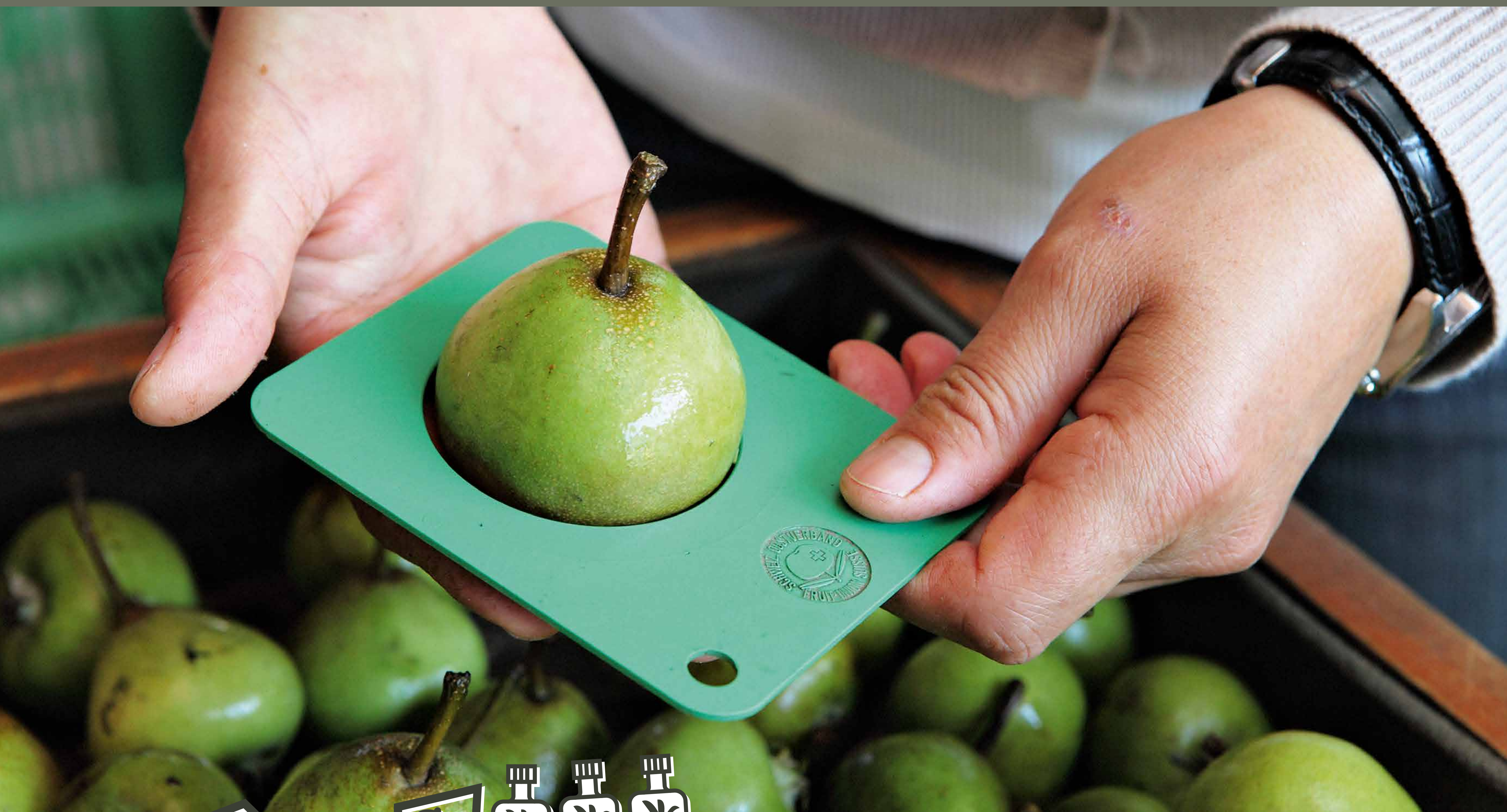
AUF KOSTEN ANDERER GEHEN



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
FAIRE PREISE FÜR BÄUERINNEN, BAUERN UND KONSUMENTINNEN



MIT ESSEN SPIELT MAN NICHT!



NAHRUNG IST KEINE WARE, SONDERN EIN GRUNDBEDÜRFNIS

Nahrung ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Nahrungsmittel können nicht wie x-beliebige Waren, behandelt werden. Der Nahrungsmittelmarkt braucht Regeln, welche die Verschwendung vermeiden, die Umwelt schonen und die Menschen in den Vordergrund stellen. Ernährungssouveränität schafft die Grundlage dafür, dass Fairer Handel von der Ausnahme zur Regel wird.



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
DIE WIRKUNG VON HANDELSREGULIERUNGEN





STATT GRENZENLOSER WETTBEWERB

Wir brauchen Regeln. Es gibt gute Beispiele dafür, dass sich Marktregulierungen wie **Handelsbergrenzen** und Verbote von **unlauterem Wettbewerb** für die Länder des Südens lohnen: Der Senegal verbot den Import von holländischen Zwiebeln während 8 Monaten im Jahr und erhöhte so seine Eigenproduktion nachhaltig. Kamerun schuf 110'000 Arbeitsplätze, indem es den Import von tiefgekühltem Pouletfleisch untersagte.



DER GRÖSSTE SCHATZ

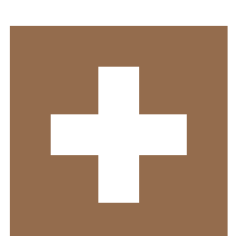


Seit Jahrtausenden vermehren Bäuerinnen und Bauern ihr eigenes Saatgut. Sie haben es verbessert und getauscht, verschenkt und verkauft. Heute hingegen kontrollieren 3 Unternehmen 60 Prozent des weltweit gehandelten Saatguts. In vielen Ländern haben Bäuerinnen und Bauern nicht mehr das Recht, das eigene Saatgut zu vermehren und zu tauschen. Die Interessen multinationaler Unternehmen bedrohen unsere Ernährung.

DAS BÄUERLICHE SAATGUT



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
LOKALE PRODUKTION VON BÄUERLICHEM SAATGUT



REICH IST,



Saatgut ist das erste Glied in der Lebensmittelkette. Wer das Saatgut besitzt, hat eine enorme Macht: Er kontrolliert die Nahrung der Menschen und der Tiere. Das **genetische Erbgut** der Pflanzen ist überall auf der Welt in Gefahr, bedroht von einer Handvoll **multinationaler Unternehmen** einer immer mächtiger werdenden Agroindustrie.

WER DAS
SAATGUT BESITZT

ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
LOKALE PRODUKTION VON BÄUERLICHEM SAATGUT



GENTECHNIK,



In der Schweizer Landwirtschaft ist die Verwendung von **gentechnisch veränderten Organismen (GVO)** zurzeit verboten, zur wissenschaftlichen Forschung hingegen erlaubt. Seit Jahren versuchen WissenschaftlerInnen in unterschiedlichen Verfahren, die **DNA** von Tieren und Pflanzen zu modifizieren, ohne dabei die Risiken für Umwelt und Gesundheit zu berücksichtigen.

EIN LABOR IM FELD



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
GEFAHREN DER GENTECHNIK



GENTECHNIK GEGEN HUNGER UND ARMUT?



Gentechnik wird seit 20 Jahren in der Landwirtschaft angewandt. Den Ländern des Südens hat sie weder einen ernährungstechnischen noch einen sozialen oder ökologischen Mehrwert gebracht. Im Gegenteil: **Gentechnik** erhöht die Abhängigkeit von Bäuerinnen und Bauern und kann die Umwelt gefährden. Die versprochenen Mehrerträge lassen auf sich warten.



EIN LEERES VERSPRECHEN



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
GEFAHREN DER GENTECHNIK



KLIMAKILLER NR. 1:



Hagel, Trockenheit, Überschwemmungen: Die globale Nahrungsmittelproduktion ist durch den Klimawandel bedroht. Aber sie ist auch mitverantwortlich dafür. Durch Abholzung von Wäldern, Herstellung von Kunstdüngern, Pestiziden, Massentierhaltung und Nahrungsmittelverschwendung ist die **Agroindustrie** heute für mehr als 50 Prozent aller **Treibhausgase** verantwortlich.



DIE INDUSTRIELLE LANDWIRTSCHAFT



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
EINFLUSS DER AGRARINDUSTRIE AUF'S KLIMA



EINE BÄUERLICHE LANDWIRTSCHAFT



Agrarökologie ist ein ganzheitliches Konzept. Das menschliche Handeln muss sich respektvoll ins **Ökosystem** einfügen. Durch die innovativen sozialen, ökonomischen und landwirtschaftlichen Verfahren verbindet **Agrarökologie** Tradition und Überwindung des kapitalistischen Systems. Sie transformiert die Gesellschaft und geht zwei globale Herausforderungen an: Die Bekämpfung des Hungers und die Eindämmung des Klimawandels.



FÜRS GUTE KLIMA



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT: HEUTE HANDELN, UM MORGEN *GUT* ZU ESSEN
EINFLUSS DER AGRARINDUSTRIE AUF'S KLIMA

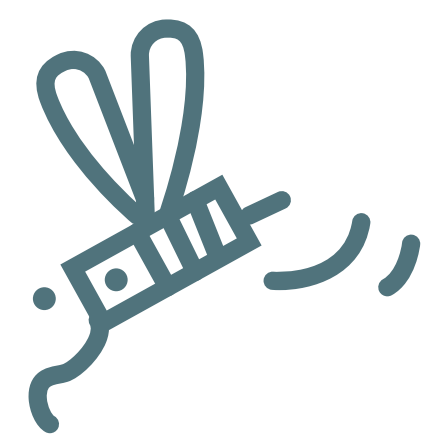




TESTEN SIE IHRE ERNÄHRUNGS-SOUVERÄNITÄT

TEST, UM IHRE ERNÄHRUNGS-SOUVERÄNITÄT ZUHAUSE ZU MESSEN:

1. Leeren Sie Ihren Kühlschrank und alle Ihre Lebensmittelvorräte und legen Sie sie auf einem Tisch aus.
2. Räumen Sie dann alle Lebensmittel wieder weg, die aus regionaler Landwirtschaft stammen und von denen Sie wissen, von wem, wo und unter welchen Bedingungen sie produziert worden sind.
3. Vergleichen Sie die Menge der weggeräumten Lebensmittel mit der Menge der auf dem Tisch verbliebenen: So erhalten Sie den Anteil Ihres Engagements für Ernährungssouveränität.



TEST, UM DIE ERNÄHRUNGS-SOUVERÄNITÄT EINER KANTINE ZU MESSEN:

1. Studieren Sie das die Speisekarte der Woche Ihrer Kantine.
2. Versuchen Sie herauszufinden, was für die Herstellung der Mahlzeiten nötig ist. Oder fragen Sie den Küchenchef nach den verwendeten Zutaten.
3. Erstellen Sie eine Tabelle mit zwei Kolonnen. Listen Sie links alle Lebensmittel auf, bei denen Sie wissen, von wem, wo und unter welchen Bedingungen sie produziert worden sind. Rechts listen Sie alle Lebensmittel auf, für die Sie keine Antworten auf diese Fragen finden. So erhalten Sie den Anteil des Engagements für Ernährungssouveränität der Kantine.

Ernährungssouveränität: Heute handeln, um morgen gut zu essen ist eine Wanderausstellung einer grossen Koalition von zivilgesellschaftlichen Organisationen – NGOs oder bäuerliche Organisationen –, die Mitglied der Allianz für Ernährungssouveränität, der Fedevaco oder der Plattform für Ernährungssouveränität der FGC sind. Die gemeinsam realisierte Arbeit wurde in der Westschweiz mit Unterstützung der internationalen Kommission von Uniterre und E-CHANGER realisiert, in der Deutschschweiz mit Unterstützung von Swissaid und Brot für alle.



**PLATEFORME
SOVERAINETÉ
ALIMENTAIRE**



Mit Unterstützung der
Fédération genevoise de coopération
la République et canton de Genève (par le biais de la FGC)



Seit mehr als 50 Jahren setzt sich die Fédération genevoise de coopération (FGC) für ökonomische, soziale und kulturelle Rechte benachteiligter Bevölkerungsschichten im Süden ein, damit diese autonom und in Würde leben können. Sie arbeitet mit etwa 60 Vereinen und Partnerorganisationen zusammen und wird durch staatliche Stellen unterstützt. Die FGC führt oder unterstützt auch Informations- und Sensibilisierungskampagnen, die die Herausforderungen in Beziehungen zwischen Nord-Süd und die internationale Solidarität thematisieren.

www.fgc.ch

Mit Unterstützung der
Fédération vaudoise de coopération



Dank Mithilfe staatlicher Stellen unterstützt die Fédération vaudoise de coopération seit fast 30 Jahren an die 60 Entwicklungsprojekte, die von 50 NGOs in den Ländern des Südens und Ostens getragen werden. Mit ihrem Informationsfonds ermöglicht sie Informations- und Sensibilisierungsarbeit gegenüber der Schweizer Bevölkerung, wie die vorliegende, von einer grossen Koalition von zivilgesellschaftlichen Organisationen realisierte Wanderausstellung zeigt.

www.fedevaco.ch

Für den Inhalt der Wanderausstellung sind die AutorInnen verantwortlich.

Illustrationen: Samuel Jordi

Design: StoneBundle

Übersetzung: Michael Huber und Pascal Mülchi.

Lektorat: Allianz für Ernährungssouveränität und Swissaid.

Fotos: Fastenopfer, Brot für alle, Paysans Solidaires, Semences de Pays, SWISSAID, Uniterre, Serge Boulaz, Kurt Graf, Isabelle Lejeune, Eline Müller, Nicolas Repond.